

Christine Bierbach, "'Chi non caca un kilo – zahlt 20 Mark Strafe!': Witze von Kindern zwischen zwei Kulturen", in *Das Gelächter der Geschlechter*, hg. von Helga Kothoff (Frankfurt: Fischer 1988), 232-262.

- zusammengefasst von Kareen Klein

Die Autorin hat Kinder im zweisprachigen Milieu beobachtet. Sie hat dabei herausgefunden, dass Kinder die sonst fast ausschließlich deutsch sprechen, ihre Witze auch gern auf Italienisch erzählen. Beliebte Themen sind, wie in der "internationalen Kinderwitz-Kultur", vor allem Pipi und Kacka – und Sex.

Außerdem hat Christine Bierbach beobachtet, dass Jungen zwar wesentlich mehr Witze erzählen, ihnen dabei aber häufig die Pointe misslingt. Mädchen hingegen erzählen zwar zahlenmäßig weniger Witze, diese aber sind kohärent, verständlich und gut strukturiert. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass Mädchen im Gespräch um Verständnis und Kooperation bemüht sind, also sowohl ihre Mitmenschen ausreden lassen, als auch darauf achten, dass ihre Botschaften bei den Zuhörern ankommen. Jungen versuchen eher, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und möglichst oft das Wort zu ergreifen.

Ein "Männermonopol auf 'schmutzige' Witze" konnte die Autorin nicht finden, aber sie stellte fest, dass Mädchen eine subtilere Ausdrucksart, z. B. mit Metaphern, vorziehen, während die Jungen versuchen, möglichst viele Tabu-Wörter in ihren Witzen unterzubringen.

Bierbach fasst die Humorentwicklung von Kindern zusammen und bemerkt, u. a. dass zwar Begriffe wie "lachen" oder "fröhlich" schon von zwei- bis dreijährigen Kindern häufig benutzt werden, der eigentliche Sinn des Wortes "Witz" allerdings erst im Schulalter verstanden wird. Eine wichtige Unterscheidung macht Bierbach zwischen dem "Kinderwitz" – ein Witz, den ein Kind erzählt und lustig findet – und dem "Kindermundwitz" – etwas, das das Kind sagt, und das Erwachsene (ungewollt) komisch finden. Bei Kinderwitzen fehlt häufig Struktur und sogar die Pointe. "Thema Nummer eins der Kinderstube" sind skatologischer Natur, d. h. es geht um pinkeln, pupsen, kacken, u. ä.

In ihrer Studie (durchgeführt in den 80er Jahren) untersuchte Bierbach spontan erzählte Witze von einer Kindergruppe (ca. 10 bis 15 Jahre alt) italienischer Gastarbeiter in Konstanz (teils dort aufgewachsen, teils neu hinzugezogen). Eine der beliebtesten Formen der Unterhaltung dieser Gruppe war das Witze erzählen, was manchmal in regelrechten "Witzrunden" mündete.

Eine besondere Gruppe war die "banda" von italienischen Jungen, die einen "Chef" hatten, der auch meist die Humorsequenzen initiierte. Reime und Lieder mit Fäkal-, Anal- und Genital-"Erotik" waren hierbei sehr beliebt. Der Humor hatte dabei eine deutliche aggressive Komponente; beim Witze erzählen ging es um die Machtposition des Erzählers in der Gruppenhierarchie.

Allerdings waren auch die Witze der Mädchen keineswegs jugendfrei. "Aufklärungswitze" waren beliebt, jedoch wurde der Gebrauch von Tabu-Wörtern nicht so ausgeschlachtet wie bei den Jungen, sondern Körperteile wurden eher metaphorisch und symbolisch benannt. Bei Mädchen wurden beim Witze erzählen auch häufig Rückversicherungen ("ne?") beobachtet.